

Sammel-Lust, Sammel-Sucht, Sammel-Trieb

Claudia Bischofberger

- Was drängt uns, uns nach einem Gegenstand zu bücken? Vielleicht liegt es in unseren Genen, als wir noch Sammler und Jäger waren? Der Sammeltrieb unserer Vorfahren war existenzsichernd, das Sammeln von Pilzen, Beeren und Wurzeln ein Teil ihres Könnens.
- Warum füllen wir unsere hohle Hand mit mehreren Exemplaren zum Beispiel von Muscheln, Steinen, Federn? Vielleicht, weil wir sie vergleichen möchten. Vielleicht, um schönere Stücke von den weniger Interessanten zu trennen. Vielleicht ist es die Neugier, die uns antreibt, das Sehen mit den Händen, das Begreifen wollen?
- Wie viele Dinge machen eine Sammlung aus? Eine Muschel ist ein Einzelstück. Eine Muschel, eine Feder und ein Stein sind drei schöne Einzelstücke. Folglich benötigen wir von allen Exemplaren mehrere.



12 Kindliche Sammlungsausstellung auf Tüchern.

Gemeinsames Sammeln kann zur Sammellust anregen.

Im Bereich der Naturfundstücke, während der Ferienzeit am Strand, in den Bergen, an einem See, Fluss, im Wald oder im offenen Feld sammeln: vom Wespennest bis zum Eulengewöll, Rehgebiss, Tannenzapfen, bunte Vogelfedern, Seesterne, Korallenstücke, Haifischzähne, Krebsenpanzer, Versteinerungen oder gar Kristallfundstücke. Die Voraussetzungen sind Spaziergänge, mehrere, die mit Bücken verbunden sind, Voraussetzungen sind aber auch das Sehen- und Suchenwollen.

Steine

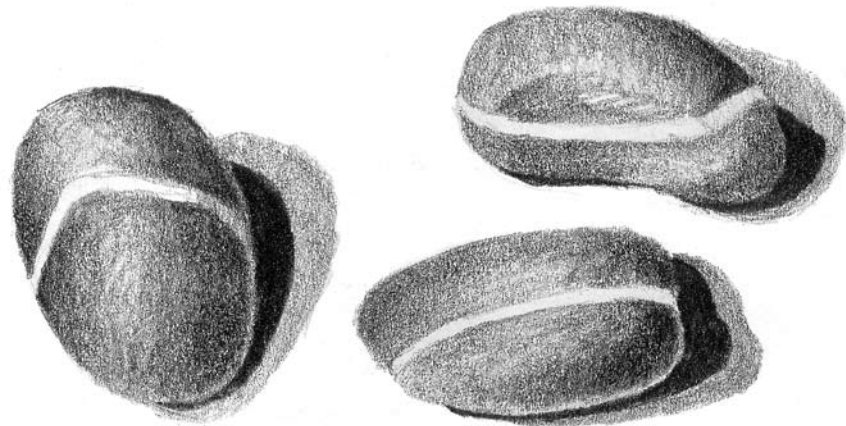
Auf Spaziergängen, bei denen «Nichts» zu finden ist, kann man sich umsehen nach dem, was vorhanden ist. Zum Beispiel: hie und da ein grauer Stein mit einer weissen Linie.

Bereits jetzt kann man sich zur Auswahl von Steinen mit einer weissen Linie oder solchen mit gekreuzten Linien entscheiden.

Vielleicht trifft man ja auch runde und noch vollkommen rundere Steine oder längliche, flache Steine. Mit den verfügbaren Steinen lässt sich bereits etwas erkunden:

- Warum sind die einen Steine so rund geworden?
- Warum gibt es solche mit weissen durchgehenden Linien?

Durch das Sortieren von runden, gestreiften, grossen, kleinen Steinen wird unterschieden: Ein Stein ist nicht wie jeder andere Stein.



Suchen, sammeln

Kindersammlungen sind kleine Welten, die das Kind betrachten, berühren, umstellen, verschieben kann. Ein sinnstiftender Rahmen kann durch das Reden über die Sammlung entstehen, das Erzählen, woher die Sammelstücke kommen, erläutern und begründen, warum dies oder jenes gesammelt wird und durch das Austauschen von Sammelstücken. Die Finderin, der Finder will seine Sachen nicht nur selber sehen, sondern auch andere sehen lassen. Die Sammlung ist sein Werk, etwas Hergestelltes.

- Expertenwissen schafft Anerkennung.
- Erinnerungen an Ferienerlebnisse oder Naturerlebnisse bleiben wach.
- Sammeln ist eine hinhorchende, mit Neugier verbundene Spielhandlung.
- Aufspüren, identifizieren, interpretieren und sortieren motivieren zum Weitersammeln in eine bestimmte Richtung, sind Initialzündungen für schöpferische Fähigkeiten und Wahrnehmungen, sind eine ästhetische Vorerfahrung.

Sortieren

Vor dem Präsentieren der eigenen Sammlung können die Dinge sortiert, geordnet und zugeordnet werden.

Die Anschauung der Objekte wird dadurch übersichtlicher:

- Farben sortieren
- Formen unterscheiden
- Grössenordnungen schaffen
- Oberflächenstrukturen zuordnen
- Sorten und Arten trennen.



Knabe mit sortierter Sammlung von Muscheln, Seesternen, Seeigeln und Krebspanzern.

Präsentieren

Die Sammlungen sind in Kisten, Schuhkartons und in Tücher gewickelt mitgebracht worden. Die Kinder haben ihre eigenen Schätze sortiert, ausgestellt und dokumentiert.

Raum

Eine gemeinsam zusammengesuchte Sammlung braucht Raum, um sie in Augenschein nehmen zu können. In Archiven und Museen wird nach Themen ausgestellt. Zum Beispiel liegen Textilien neben anderen Textilien u. s. f.

Gemischte Kindersammlungen dürften einem Thema gewidmet sein wie zum Beispiel:

- Wald = Federn, Steine, Zapfen, Gewöll, Vogelnester u. s. f.

Sammlungen von gleichen Objekten können in einigen ausgewählten Exemplaren auf weissem Grund gezeigt werden. Sie dürfen sich auch kontrastieren, sich abheben von den anderen Objekten, gegensätzlich sein.

Gegensätze, die sichtbar gemacht werden können sind:

- | | | | |
|-------------------|-------------------|---------------------------------|-------------------------|
| • hell – dunkel | • dick – dünn | • viel – wenig | • spitz – stumpf |
| • schwarz – weiss | • schmal – breit | • ruhig – bewegt | • horizontal – vertikal |
| • gross – klein | • weich – hart | • durchsichtig – undurchsichtig | • diagonal – zirkulär |
| • lang – kurz | • leicht – schwer | • gerade – gebogen | • rund – eckig |
| • hoch – niedrig | | | |

Legende zu Fotos

Ausgewaschene Glasscherben, am Strand gefunden.

Ausgewaschene Holzstücke, am Strand gefunden.

Grosse und kleine Krebsenpanzer, am Strand gefunden.

Kleine und grosse Zweigstücke, im Wald gefunden.

Kontrast schwarz-weiss: Bimssteine und Obsidiane, in Lipari gefunden.

Kontrast gross-klein: Obsidiankiesel und Obsidiansand, in Lipari gefunden.

Kontrast hell-dunkel und gemustert: Vulkangestein, am Strand von Lanzarote gefunden.

Kontrast fast komplementär: grüne Olivine und rote Vulkangesteinsstücke, Lanzarote

Wahrnehmung

Suchen, sammeln, sortieren kann neugierig machen. Es entsteht eine Vertiefung von Eindrücken und Erkenntnissen.

Ursula Stalder, Luzerner Künstlerin und Sammlerin, hat sich unzählige Male an den Strändern Europas gebückt und ihr Strandgut im Museum für Gestaltung in Zürich gezeigt. Ihre Dinge sind Erinnerungen an Verlorenes, Vergessenes, Weggespültes und Zurückgetriebenes. Plastikpuppen, Strandschuhe, Spielzeug, Federbälle, Knochen, Schnüre, einfach Banales, Namenloses, welches uns zum Nachdenken animiert, uns Geschichten erfinden lässt.

Katalog

Ursula Stalder, «gestrandet», an den Rändern Europas, erzählt von Urs Widmer. Herausgegeben von Martin Heller anlässlich der Ausstellung «gestrandet». Museum für Gestaltung Zürich.

Andy Goldsworthy, in Cheshire geboren, ist Landartkünstler. Auch er sammelt: Holz, Blätter, Zweige, Sand u.s.f., Dinge aus der Natur. Er baut daraus Skulpturen, die uns Wachsen und Vergehen oder Verrotten, Schmelzen, Verwittern vor Augen führen. Löwenzahnblüten, eilig gepflückt und auf einem Ast als Linie ausgelegt, ermöglichen das Sichtbarmachen der Astlinie in einer gesteigerten Art. Er wirkt leicht. Denselben Austraum, Zwischenraum von Boden und Ast, füllt er im Winter mit Schnee und holt ein Guckloch hinein, welches sich mit dem Licht verändert. Der Ast selber wird optisch gestützt, getragen von Schnee. Er wirkt schwer.

Bücher

- Andy Goldsworthy, «Holz», Frankfurt 1991, Zweitausendeins
- Andy Goldsworthy «STEIN», Frankfurt 1994, Zweitausendeins

Seine Werke regen zu kreativen Spielordnungen an, aus dem «Nichts» etwas finden, isolieren und in Gestalt umwandeln, sie aktivieren die Phantasie, lassen Bilder zu.

Beide Künstler lassen uns die Zeit vergessen, ermöglichen uns sinnliche Anstösse zu anderen Eindrücken und Gedankenverbindungen, tragen zur ästhetischen Erziehung bei.

Das Sammeln kann uns

- die Vielfalt von Formen, Farben, Strukturen sehen und fühlen lassen
- unsere Eindrücke bestätigen
- sprachliche, sach- und naturkundliche Anstösse geben
- Materialcharakter und Funktionen andeuten und erkennen lassen
- Kontraste durch Anordnungen zeigen
- Erlebnisse vermitteln
- Erfahrungen machen lassen
- unsere Neugier wecken
- zur eigenen Sammeltätigkeit anregen.

Weiterführende Literatur

• Manfred Sommer, «Sammeln», ein philosophischer Versuch, Suhrkamp, 1999
Manfred Sommer beschreibt in seinem Buch, was Sammeln heisst. Er erwähnt die Jäger und Sammler, berichtet von Gefässen für Sammlungen, dem Hohlraum Hand, der Schöpfkelle oder den Gläsern zum Sammeln von Flüchtigem.

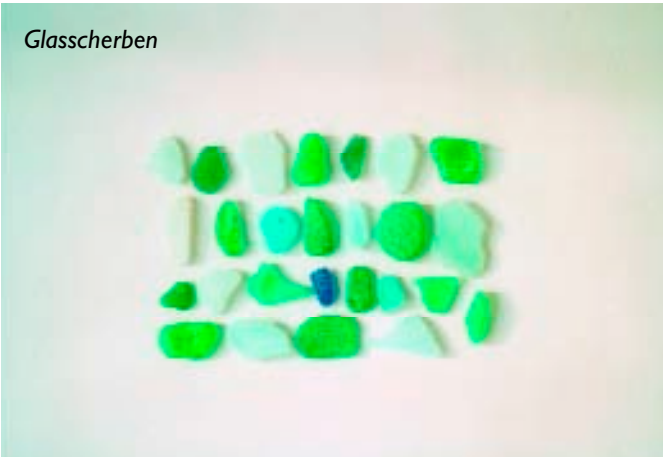
Auch zählt er die beruflichen Sammler auf, Fachleute wie zum Beispiel die

- Petrologen, welche Sand vergleichen,
- Allergologen, welche Staub untersuchen
- Archäologen, welche Ausgrabungen machen,
- Geologen
- die Steinsammler
- Botaniker
- Pflücker
- Entomologen
- Insektenkundige Sammler

Er schreibt: «Wer sammelt, tut etwas und er zeigt damit anderen, aber auch sich selber, dass er es kann. Und sein Können schliesst ein Wissen in sich. Er versteht sich aufs Sammeln.»

Sammeln hat im «philosophischen Versuch» mit Zählen, seriellen Ordnungen, mit Rechnen und Lesen zu tun. Sammlung heisst lateinisch: collectio. Die collectio leitet sich her von con, «zusammen», und legere, «lesen».

Glasscherben



Holzstücke



Krebspanzer



Zweige



Bimsstein / Obsidian



Kiesel / Sand



Vulkangestein



Olivine / Vulkangestein

